

Wenn sich alles im Kreise dreht

Der steinige Weg in die Arbeitswelt

Eine Lehrstelle zu finden ist sehr schwierig, danach eine Arbeitsstelle noch schwieriger. Insbesondere die öffentliche Hand hat bisher die Lage verkannt. Eine Lehrstellenkonferenz soll es richten. Für Lehrlingebgänger sollen mehr Praktikumsplätze angeboten werden.

Von OTTO RAEMY

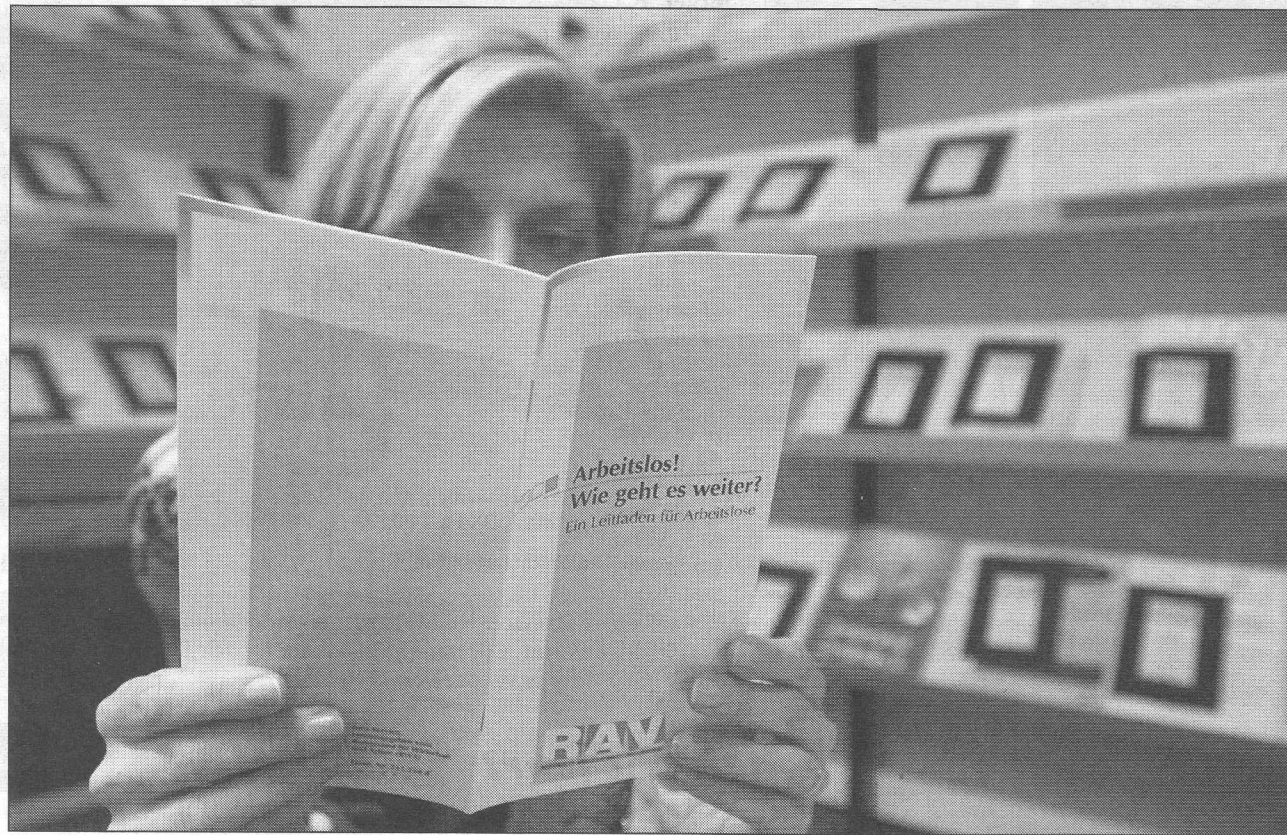
Die Lage der Schweizer Wirtschaft ist schwer positionierbar. Im gleichen Atemzug werden Zahlen für einen Aufschwung wie auch anhaltende Baisse kommuniziert. Für die direkt Betroffenen ist weder das eine noch das andere hilfreich. Obwohl alle Altersgruppen und Schichten von Arbeitslosigkeit betroffen sind, werden doch Jugendliche zwischen 20 und 25 Jahren momentan am häufigsten arbeitslos.

Schule und Elternhaus

Die Wirtschaft fordert, dass die Jugendlichen besser auf die Leistungsanforderungen in der Arbeitswelt vorbereitet werden. Sie bemängelt das fehlende Wissen, aber mehr noch die mangelnde Bereitschaft zum Lernen, den nicht vorhandenen Teamgeist. Daniel Roth, stellvertretender Leiter Swisscom sagt, dass ihr neues Berufsbildungssystem das Lernen in Projekten und die Eigenverantwortung fördert. Er sieht auch Defizite in den Sprachen und der persönlichen Motivation. Seiner Ansicht nach müsste der Schulstoff wirtschaftsbezogener vermittelt werden und im sozialen Umfeld müsste die Auseinandersetzung mit den Leistungsanforderungen thematisiert werden.

Jugend braucht Perspektiven

Im Vergleich zu anderen Altersgruppen tragen die Jugendlichen in der Schweiz ein doppelt so hohes Risiko, arbeitslos zu werden. Die verschiedenen Parteien in der Schweiz stellen unterschiedliche Rezepte zu Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vor. Was sicher nicht zu Lösungen beiträgt, sind gegenseitige Schuldzuweisungen. Jugendliche, die nach der Ausbildung keine Arbeit finden, laufen Gefahr, an



Die Perspektiven, um eine Arbeitsstelle zu finden, sind düster.

Bild Charles Ellena

den Rand der Gesellschaft abgedrängt zu werden. Immerhin sind sich die vier Bundesratsparteien darüber einig, dass die Zahl der Jugendlichen ohne Arbeits- bzw. Lehrstelle zu hoch ist.

Aus- und Weiterbildung

Bundesrat Deiss hat signalisiert, dass die angebotenen Praktikumsplätze von heute 3000 verdoppelt werden sollen. Die so genannten «Motivationssemester» für Schulabgänger will er von heute 7000 auf 10000 erhöhen. Viele der geschaffenen Instrumente zielen auf eine Verbesserung der Situation hin. So zum Beispiel die Möglichkeiten von Berufsbildungsfonds. Dieses Instrument sollte nicht nur zur Strafe für Trittbrettfahrer genutzt werden, sondern auch die Finanzierung der anstehenden Aufgaben in der Aus- und Weiterbildung garantieren. Denn die Kantone und der Bund streichen nicht nur in Bereichen, die von der

Allgemeinheit als streichungswürdig angesehen werden, sondern es wird auch in der Bildung weniger Geld zur Verfügung gestellt. Da Aus- und Weiterbildung ein ständiger Prozess ist, muss hier die nachhaltige Finanzierung gewährleistet werden.

Harte Realität für Jugendliche

Viele träumen von einem Job, wenn möglich von einem, den sie ausüben möchten. Die Realität präsentiert sich aber ganz anders. Zahllose Bewerbungen, einige Bewerbungsgespräche und immer wieder Absagen. Manchmal werden auch Kritiken an der Berufsberatung geäussert. Diese ist nie so schwierig, wie wenn Angebot und Nachfrage nicht übereinstimmen, oder die Nachfrage das Angebot überschwemmt.

Jugendliche und Arbeitslosengesetz

Seit 1. Juli 2003 gilt das neue Arbeitslosengesetz, das insbesondere für Jugend-

liche Verschlechterungen brachte. Erwerbslose, die jünger als 55-jährig sind, erhalten nur noch 400 statt 520 Taggelder. Recht auf Arbeitslosengeld hat nur, wer in den letzten zwei Jahren vor der Erwerbslosigkeit mindestens 12 statt wie bisher 6 Monate erwerbstätig war. Immerhin können Arbeitslose, die keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, weiterhin an Bildungsmaßnahmen teilnehmen. Die Politik, insbesondere der Bund, will vermehrt in Praktika und Übergangslösungen investieren. Die Gewerkschaften fordern ein rasches Handeln des Staates. Die Wirtschaft muss ihre gesellschaftspolitische Verantwortung wahrnehmen.

Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen

Der Jahresdurchschnitt im Jahre 2000 betrug 1,7%, im Dezember 2004 5,4%, im Januar 2005 5,5% und im Februar 2005 in absoluten Zahlen 29911 Jugendliche. Quelle: seco.